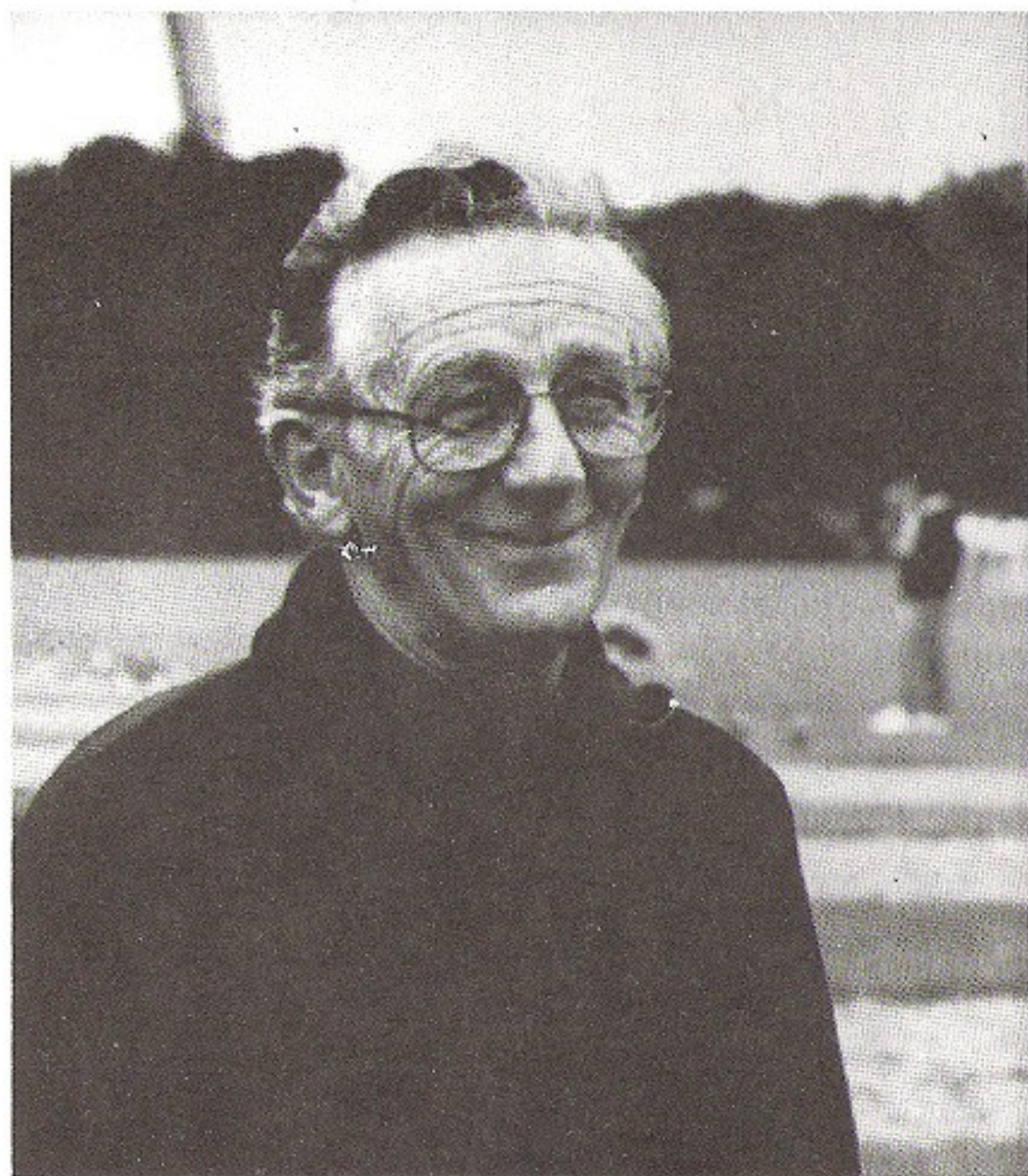


RVB-INFO

**RUDERVEREIN DER
BISMARCKSCHULE**

SONDERAUSGABE



19. Oktober 1988 Nr. 4

Heute, am 19.10.1988,

feiert unser langjähriger Protektor, Herr Studiendirektor Ernst Beißer, seinen 60. Geburtstag. Ein guter Grund, ihm, dem wir, die Mitglieder des Rudervereins der Bismarckschule, so viel zu verdanken haben, dieses Heft zu widmen.

Lieber Herr Beiße!

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, viel Spaß bei der Lektüre.

Möge Ihnen Ihre Schaffenskraft noch lange erhalten bleiben!!!

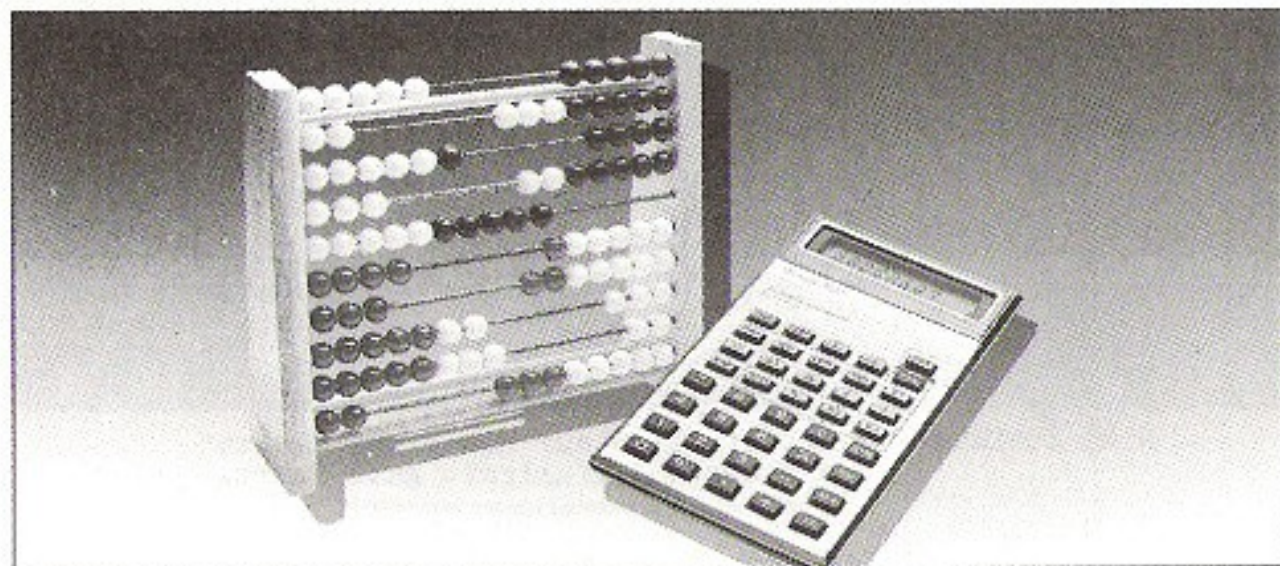
(Handwritten names scattered across the page)

Liebe Leser !

Wer es bis hierher noch nicht mitbekommen haben sollte, dem sei es hiermit noch einmal verraten. Dieses Heft ist Ernst Beißer gewidmet. Deshalb präsentiert es sich in weißem Gewand. Das liegt daran, daß wir uns entschlossen haben, Fotos aufzunehmen. Das nächste Blatt erscheint nach den Weihnachtsferien in gewohnter Aufmachung. Es ist uns gelungen, namhafte Autoren zu verpflichten, die aus der Glanzzeit Herrn Beißers als Trainer berichten. Wie Ihr wißt, ist Herr Beißer in den letzten Jahren ins zweite Glied zurückgetreten, um jüngeren Kräften Gelegenheit zu geben, sich ihrerseits zu exponieren. Dennoch war er, wenn auch mehr im Hintergrund wirkend, auch an den jüngsten Erfolgen maßgeblich mitbeteiligt. Zunächst hier also ein Bericht einer erfolgreichen Mannschaft aus dem Jahre 1968 und der einer Mannschaft aus dem Jahr 1979. Dies ergibt sicherlich kein vollständiges Bild der langjährigen Tätigkeit Herrn Beißers als Trainer, Betreuer, Mädchen für alles, Protektor usw., es besteht aber durchaus die Möglichkeit, dieses Bild in den nächsten Heften zu ergänzen, zu vervollständigen oder was auch immer. Beiträge jeglicher Art sind jederzeit willkommen. Selbstverständlich gibt es auch Beiträge aus dem aktuellen Geschehen.

H. L. Samps
(Protektor)

T. Kötter
(Redaktion)



MIT UNS KÖNNEN SIE IMMER RECHNEN!

Seit 165 Jahren arbeiten wir erfolgreich mit Geld.

Unsere Erfahrung steht zu Ihrer Verfügung.

Stadtsparkasse Hannover

— nahelegend —



Schon wieder eine Taufe!
=====

Die Freude über den neuen Zweier war natürlich groß, zumal ja auch EnEn erst vor einem knappen Jahr seinen Namen bekommen hatte.

So haben sich denn am letzten Dienstag (27.9.) vor den Herbstferien 'ne Menge Leute am späten Nachmittag beim Bootshaus getroffen, um dabei zu sein. Es war schließlich auch richtig eingeladen worden. Begrüßt wurden die Schüler, Eltern und Lehrer mit einigen Sätzen von Silo. Er gab das Wort an Krausi (Andrea Krause-2. Vorsitzende) ab, die nach anfänglichem Protest sogar das Mikrofon benutzte. Sie erklärte, woher der Name "Gonzo" kommt.



Nina Schlüter: Ich taufe Dich auf den Namen "Gonzo"
und wünsche Dir allzeit gute Fahrt.

- für die, die es auch jetzt noch nicht wissen:
Gonzo ist der Typ mit der Nase und der Tröte aus der Muppets-Show.
Ausschlaggebend war wohl auch, daß unser Protektor, Herr Beiße, mit diesem ominösen Gonzo eine gewisse entfernte Ähnlichkeit hat oder haben soll (Nase und/oder Tröte)

Jedenfalls wird er seit rund 10 Jahren mit diesem Spitznamen belegt. Nur er selbst wußte zu unserer Überraschung und Erheiterung nichts davon. So mußte er erst im Laufe des Abends darüber aufgeklärt werden.

Schließlich nahm Nina den eigentlichen Taufakt vor und wünschte dem Boot allzeit gute Fahrt.

Bei seiner offiziellen Jungfernfahrt wurde es dann von der gesamten "RVB-Flotte", die aus 4 Vierern und 3 Einern besteht, begleitet. (2 Zweier liegen z. Zt. noch im Keller der Bismarckschule, wo sie überholt werden). Nachdem der enorme Anblick dieser Formation, die zwar nicht geprobt worden war, aber trotzdem gut klappte, den am Steg zurückgebliebenen ziemlich lange erhalten wurde, ging man zum geselligen Teil des Ganzen über.

Da sorgte dann oben die Keilertruppe (vgl. S. 45) für das leibliche Wohl, sodaß es weder an Würstchen noch an Getränken mangelte.

Dennoch lichtete sich die Terrasse nach einiger Zeit schon etwas, aber die unermüdlichen verweilten noch ein bißchen und es blieb wohl auch recht lustig, was nicht nur am Freibier, das es später gab, lag.

Vielleicht haben wir bald ja mal wieder Gelegenheit zu einer Bootstaufe!

Ina Hertrampf

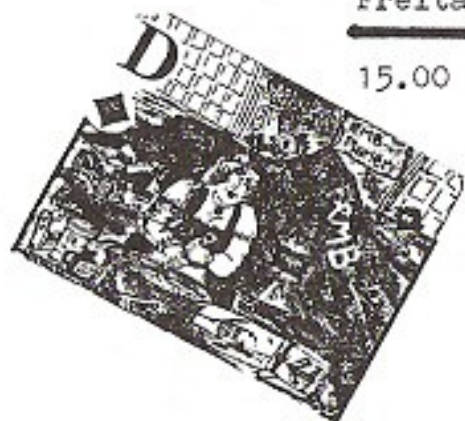


ACHTUNG Skatspieler

4. RVB- Chaos-Preisskattturnier

Freitag, d. 9.12.1988

15.00 h im Pavillon





Sieger im Gig-Doppelachter m. Stm. bei den Bundesvergleichskämpfen des Bundes Deutscher Schüler-Ruderverbände, Hamburg 1968

Der Doppelsieg von 1968

28. September 1968: Auf der Hamburger Außenalster wird Rennen 10 um 13.40 Uhr gestartet. Die Bismarckschule tritt im Doppelachter mit Frank Becker, Ernst-Michael Koch, Hendrik Dienemann, Hans-Joachim Nebel, Manfred Heidenreich, Wolfgang Faber, Klaus Bartel, Michael Beretz und Steuermann Wolf-Dietrich Knigge auf Bahn 4 an. Kabbeliges Wasser, das Ausrichten der Boote dauert zu lange, zerzt an den Nerven. Dann schlechter Start, das Boot will nicht laufen, wir liegen eine halbe Länge zurück. Der Schlagmann brüllt "20 dicke Schläge", das sind doppelt so viele wie sonst, wir kommen heran, liegen mit den anderen gleich auf. 500 m vor dem Ziel bringt der obligatorische Zwischenspur die Führung. Mit langen Streckenschlägen bauen wir den Vorsprung auf eine Länge aus. Doch dann kommt das Feld wieder heran. Endsprint, das Boot springt noch einmal an. Alles, was Bein-, Rücken- und Armmuskulatur hergeben, wird in jeden Schlag gelegt. Die Lunge vorm Zerbersten, Rauschen in den Ohren - dann Sieg mit einer Dreiviertel Bootslänge Vorsprung. Wir sind nach 1966 mit fast neuer Mannschaft wieder Deutscher Meister im Doppelachter!

Zwei Stunden später wird Rennen 22 gestartet, der Bundesvergleichskampf im Doppelvierer. Wir sind mit vier Ruderern des Doppelachters gemeldet: Frank Becker, Manfred Heidenreich, Wolfgang Faber und Hendrik Dienemann, Wolf-Dietrich Knigge steuert wieder. Durch die übergroße Siegesfreude haben wir ein rechtzeitiges "warming up" regulär verpennt und müssen fast im Renntempo zum Start rudern. Der

Ausschluß vom Rennen ist bereits angedroht, weil wir nicht rechtzeitig auf Startposition liegen. Für das Ausrichten des Bootes bleibt keine Zeit mehr, unmittelbar nach unserer Wende wird gestartet. Aber dann explodieren die vier Ruderer förmlich bei jedem Schlag, kein taktisches Rennen mehr mit Zwischenspurts und Streckenschlägen, sondern über die ganze Rennstrecke harte, lang durchgezogene Schläge, die mit voller Kraft gerudert werden. Es wird ein unangefochtener Start - Ziel - Sieg mit eineinhalb Bootslängen Vorsprung. Die herausgefahrenene Zeit interessiert uns nicht mehr. Der Siegestaumel ist unbeschreiblich. Wir sind nach nur zwei Stunden auch Deutscher Meister im Doppelvierer!

Dieser Leistung war selbstverständlich ein hartes Ruder- und Konditionstraining vorausgegangen. Glücklicherweise schätzten sich jene, die das idyllische Sommerruderlager in Třeboň (Tschechoslowakei) mitmachen konnten. Ernst Beißer, unser Trainer, sprach übrigens den Ortsnamen vornehm französisch "très bon" aus, traf damit den Nagel auf den Kopf. Das Bauen eines eigenen Bootssteges, die von Ernst Beißer mit Pivo (bömisches Budweiser Bier) ausgelobten schnellsten Skiffrunden um die Insel bleiben ebenso unvergessen wie die Kanufahrten mit den tschechischen Volleyballerinnen.

Im Wintertraining war der Erfindungsreichtum von Ernst Beißer unerschöpflich. Als Kamelreiter konnte sich derjenige bezeichnen, der auf den Schultern eines ungefähr gleichschweren Kameraden saß und über die Schultreppen vom Keller bis in die vierte Etage hochgespurtet wurde. Die sich zwangsläufig ergebende Bezeichnung des "Untermannes" war keinesfalls diskriminierend, weil der Wechsel zum Programm gehörte. Kamelreiten war natürlich nur ein Teil des Konditionstrainings. Es gab weitere wirkungsvolle Marterübungen mit Hanteln, Klettertauen usw.. Krönung des Trainings war jedoch das abschließende Basketballspiel; allerdings ein Basketball mit eigenen Regeln, genauer ohne Regeln. Glücklicherweise blieben alle Ruderer unverletzt, nur unser Trainer hat seitdem ein lädiertes Schlüsselbein.

Sobald das Wetter es zuließ, erfolgten die ersten Trainingsfahrten auf dem Maschsee. Zu unserem Ärger hieß das aber erst einmal zwei Wochen lang Stilrudern. Mit anderen Worten 10 bis 12 Kilometer in Zeitlupe den Maschsee herauf und hinunter. An diese Strapazen nicht gewohnt, wußte man schon nach den ersten Kilometern, worauf man saß, denn so ein Rollsitz ist nicht der bequemste. Danach sollte es richtig losgehen; jetzt brillierte Ernst Beißer im Motorboot mit

freundlichen Anregungen aus der Flüstertüte: "Nr. 5, konzentrier Dich, Du schlägst vor. Heh, Nr. 3, Du ziehst ja einen venetianischen Rundschlag. Die Nr. 2 rollt vor wie Graf Koks. Herr Gott, Nr. 5, zieh die Schultern nicht hoch! Der Kerl auf Nr. 7 schiebt doch schon wieder Kiste. Ebenso Nr. 4, schlaf nicht, das kannst Du in der Schule." Als nach zwei Wochen die Mannschaft eingefahren war, durften wir endlich richtig loskeulen.

An unseren großen Rudererfolgen hatte Ernst Beißer als Trainer maßgebenden Anteil. Der im Englischunterricht von Schülergenerationen am meisten gefürchtete Lehrer führte uns beim Rudern zu einem Geist der Kameradschaft und Freundschaft, der uns heute nach zwanzig Jahren noch mit ihm verbindet. Erst dieses wohlwollende Umfeld ermöglichte es, über eigene Grenzen hinauszuwachsen, Kritik im harten Training anzuerkennen und so zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammenzuwachsen, die auch Niederlagen unbeschadet einstecken konnte. Das brauchten wir in der Rennsaison 1968 allerdings nur ein einziges Mal.

Dr. Wolfgang Faber



Frank Becker, Wolfgang Faber, Hendrik Dienemann,
Wolf-Dietrich Knigge, Manfred Heidenreich

Sieger im Gig-Doppelvierer m. Stm. bei den Bundes-
vergleichskämpfen des Bundes Deutscher Schüler-
Ruder-Verbände, Hamburg 1968

Anmerkung der Redaktion:

Den Wettbewerb "Jugend trainiert für Olympia" gibt es erst seit 1971 (für Rudern). Bis zu diesem Zeitpunkt wurden jährlich die Bundesvergleichskämpfe des Bundes Deutscher Schüler-Ruder-Verbände ausgetragen. Hierbei siegten von Ernst Beiße trainierte Mannschaften 1966, 1968, 1969 und 1970 im Gig-Doppelachter. 1968 kam, wie gelesen, der Sieg im Gig-Doppelvierer dazu. 1970 wurde das Kunststück vollbracht, den Gig-Doppelachter im jügeren und im älteren Jahrgang zu gewinnen.



Einsichten über Herrn Beiße

Als ich die Bismarckschule besuchte, wir fingen damals noch mit der fünften Klasse an, setzte sich bei uns Schülern sehr schnell das Urteil fest, daß der Herr Beiße ein harter Mensch und damit seine Nähe tunlichst zu meiden sei. Woher dieses Urteil kam ist mir nicht mehr so ganz klar, jedoch bestärkt wurde es durch häufige Zurechtweisungen bei dem Reinigungseinsatz des Schulhauses.



*In Versicherungsfragen
bin ich immer für Sie da:*

Dietmar Miarka

Versicherungsbüro

Sallstraße 62

3000 Hannover 1

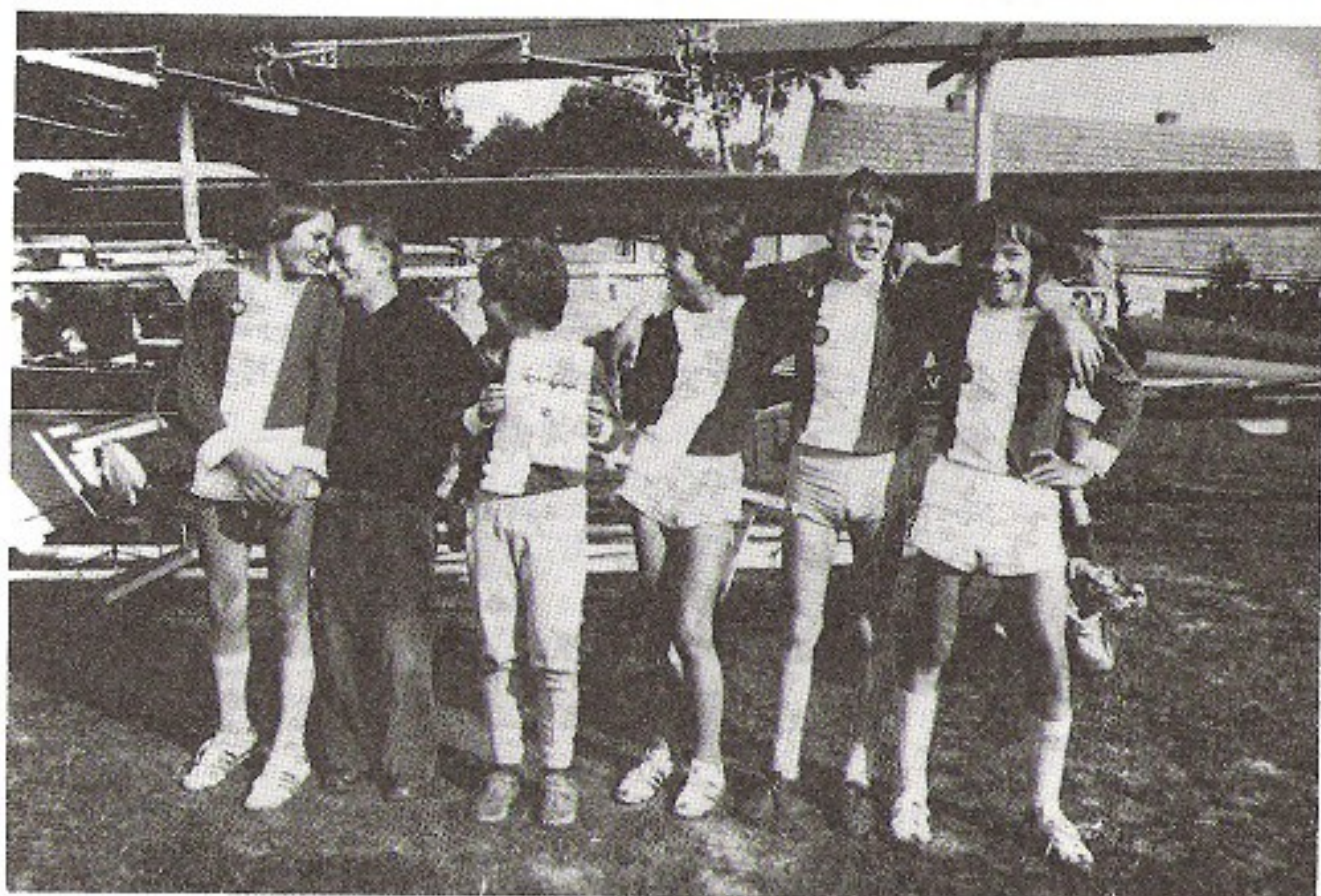
☎ 0511/808977

z.B. Unfall-Versicherung

...fair versichert VGH



Versicherungsgruppe Hannover (brandkasse + provinzial)
Partner der Sparkassen und der LBS



Michael Bohnsack, Ernst Beiße, Thomas Hueck (Stm.)
Carsten Hofschneider, Michael Fischer, Marco
Brinckmann

2. Platz im Bundesentscheid für Jungen und Mädchen
des DRV. Doppelvierer m. Stm.

Wolfsburg, 1979

Mit dieser Einstellung im Hinterkopf betrat eines Tages ein Vierer, den ich die Ehre hatte zu steuern, das Zimmer von Herrn Beiße, den wir, Michael Bohnsack, Michael Fischer, Marco Brinckmann und Carsten Hofschneider, auf Geheiß des Herren Sielenkämpfer aufzusuchen hatten. Unser ohnehin schon flaves Gefühl in der Magengegend weitete sich zu einem regelrechten Magengeschwür aus, als uns offenbart wurde, daß von nun an Herr Beiße unser Trainer sein würde. Ohne lange zu fackeln wurden die Trainingszeiten festgesetzt und wir waren wieder entlassen. Über den Ablauf der einzelnen Trainingseinheiten möchte ich mich nicht weiter auslassen, es war, um es kurz zu beschreiben, brutal, insbesondere im Verhältnis zu vorhergehenden Betreuungsperson. Wir organisierten regelrecht Frühwarnsysteme gegen Herrn Beiße, um ja nicht von ihm beim "faulenzten" erwischt zu werden.

Man könnte nun meinen, daß mich meine Rolle als Steuermann die Trainingseinheiten lockere hat ansehen lassen. Dem sei erwidert, daß sogar der Steuermann von Herrn Beiße trainiert wurde, im Sinne der Verbesserung der Steuer- und Anfeuerungstechnik. Gefördert wurde dies durch die Aufforderung, " Steuermann lauter, ich höre nichts " und das aus dem fahrenden Motorboot heraus. Müßig zu sagen, daß meine Stimmbänder arg strapaziert wurden. Aber auch den andern erging es nicht besser, sie wurden des öfteren durch ein imaginäres Luftgewehr bedroht, oder auch nur durch die immer trefflich gesetzten Kommentare von Herrn Beiße, " Nummer Drei fällt mal wieder ~~aus~~ der Hose " oder ähnliches zurechtgewiesen.

Nichtsdestotrotz gab es für uns viel zu lachen, so als Herr Beiße bei Regen mit einem Regenschirm im Motorboot neben uns erschien und so seine Mühe hatte, das Boot zu steuern, den Schirm nebst Tröte zu halten und auch noch die Geschwindigkeit des Bootes zu regulieren. Leider wäre Lachen absolut unpassend, da sehr unangenehm für den Betreffenden, gewesen.

Im Laufe der Zusammenarbeit entwickelte sich ein sehr gutes Verhältnis zwischen der Mannschaft und Herrn Beiße, das Foto von dem Landesentscheid 1978 in Bremen dokumentiert dies, hervorgerufen durch den Respekt den wir Herrn Beiße gegenüber empfunden haben. So hart er im Training war, so freundlich und gesprächsbereit war er an Land, wenn auch oft über unsere Schulleistungen.

Als Fazit aus dieser Zeit läßt sich festhalten, daß Herr Beiße in seinen Anforderungen extrem ist und dadurch seinen Ruf als harter Lehrer erhalten hat, jedoch nie in irgendeiner Weise ungerecht gegenüber einzelnen Personen war, sodaß eine Zusammenarbeit mit ihm im allgemeinen sehr fruchtbar ist.

Thomas Hueck

Jana Pohl mußte den Verein aufgrund ihres Umzugs nach Düsseldorf verlassen. Dem Vernehmen nach hat sie dort einen neuen Verein gefunden.

Wir wünschen einen guten Start und viel Erfolg!!!



Torsten Kleine, Olaf Steckhan, Thomas Sielenkämper,
Frank Ahorner, Sven Menke, Tobias Kazich (Stm.)

- 1. Platz Schlesien-Vierer 1987
- 2. Platz Bundesfinale Jugend trainiert für
Olympia 1987

Eine geschenkte Reise nach Berlin - oder

Der gerechte Lohn für hartes Training ???

Die Saison 88 wurde mit dem Ziel "Landessieg" und der damit verbundenen Qualifikation für das Bundesfinale in Berlin angegangen.

Nach dem harten und teilweise monotonen Wintertraining traf uns der erste Rückschlag mit dem Ausfall von "Kaiser Franz" (Frank Ahorner), der einen Sturz vom Skateboard erlitt. Doch das war nicht alles. Im Trainingslager in Kassel trat "Augen" bei einer Schlammschlacht in der Fulda in eine Scherbe. Der Fuß war hin; Sehne, Muskel und noch einiges andere waren durch. Die Konsequenz daraus war, daß er bis zum Landesentscheid ausfiel. Er wurde beim Landesentscheid durch Teddy (Heiko) ersetzt. Hinzu kam noch, daß Lars durch eine verschleppte Mandelentzündung bis 2 Wochen vor dem Landesentscheid nicht einsatzfähig war.

Dank unserer Alt-Ruderer Michael Fischer, Gerrit Preckel, und Carsten Hofschneider konnten wir beide (Petzi und Hoeneß) unsere Ruderkilometerzahl pro Person bis zum Landesfinale auf 650 km erhöhen und befanden uns trotz des ganzen Pechs in besserer Form als erwartet. Trotz nur dreimaligen gemeinsamen Trainings gingen wir 4 (Larsi, Teddy, Hoeneß, Petzi) mit Steuermann Holly den Landesentscheid frohen Mutes an.

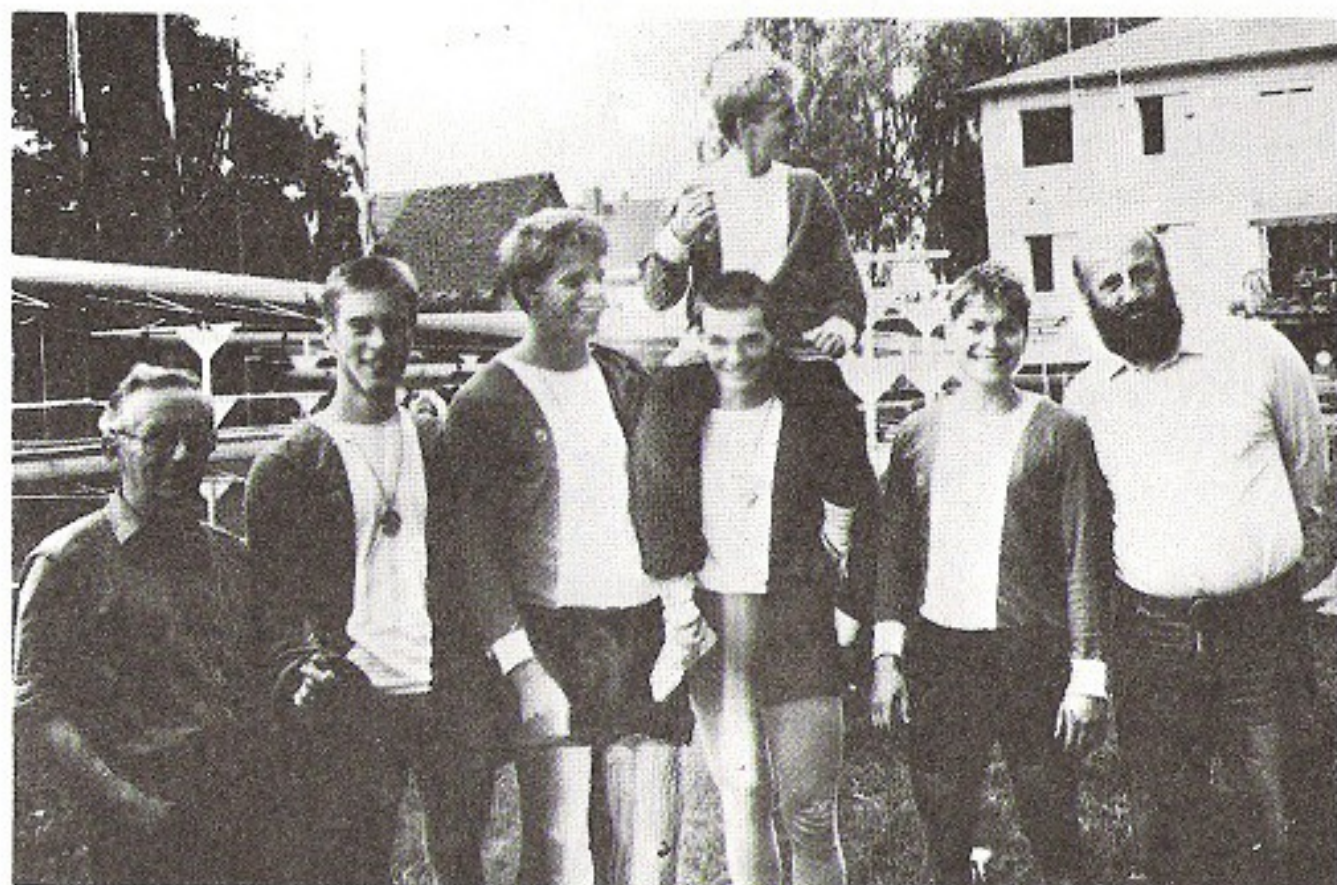
Leider konnte Holly die erforderlichen 40 kg Gesamtgewicht nicht auf die Waage bringen, sodaß wir auf Altmeister "Katze" (Tobias Kazich) zurückgreifen mußten. Den Vorlauf gewannen wir souverän. Im Finale selbst führten wir nach 500m, nach 900m und auch noch nach 950m. Auf den letzten 10m fingen uns die Osnabrücker (Carolinum) mit 2/10 Sekunden ab und auch unsere bis dahin beste ruderrische Leistung änderte nichts an dieser Niederlage. Eine Zeit von 3:16,4 min im Gig-Boot und doch nur 2. Platz und somit keine Fahrkarte nach Berlin!!!

Jedoch gewann der Osnabrücker Vierer ebenfalls das Finale im Rennboot und entschied sich nach langem Zittern auf unserer Seite und ebenso langem Zögern auf seiner Seite für den Start im Rennboot beim Bundesfinale. Dies bedeutete für uns die Qualifikation fürs Bundesfinale im Gig-Boot. Zunächst war Feiern, dann Ferien angesagt.

Mit dem ersten Schultag nach den Ferien hieß es wieder Training, Training und nochmals Training. Leider wurde unser Eifer einige male von unfähigen Ruderern, Surfern und Seglern jäh unterbrochen. Das Boot war jedesmal beschädigt; das bedeutete Trainingsverlegung, da das Boot notwendigerweise repariert werden mußte.

Als Test für Berlin und Revanche für den Landesentscheid folgte Anfang September die SRVN-Regatta in Hannover. Wir waren gut vorbereitet, da wir Studienfahrt Studienfahrt sein ließen und stattdessen jeden vormittag in der Woche trainierten. Voll motiviert gingen wir ins Rennen, um unsere einzigen ernst zu nehmenden Gegner, die Osnabrücker, mit 4 Sekunden Vorsprung zu schlagen. Selbst im Rennboot, unserer schwächeren Bootsgattung, konnten wir gut mithalten und belegten den 3. Platz.

Jetzt ging es in die Endphase des Trainings und das Bundesfinale rückte näher. Dann ging es los!! Zwei Trainingstage in Berlin, dann Vorlauf, den wir knapp gewannen. Im Finale erreichten wir einen 3. Platz.



Ernst Beiße, Lars Jankowski, Heiko Hanebuth, Olaf Steckhan, Sven Menke, Holger Nickel

3. Platz Bundesfinale Jugend trainiert für Olympia,
Berlin 1988

Ein ausführlicher Bericht über das Bundesfinale erfolgt im nächsten Heft. In diesem Blatt sollen auch noch andere Schreiber zu Wort kommen.

Olaf Steckhan und Sven Menke

Mit Wirkung vom 1.10.88 wurden folgende Mädchen und Jungen in den RVB aufgenommen:

Alexander Maaß	9b
René Glembotzki	7b
Martin Kuhlenkamp	7b
Katrin Stadtmüller	7b
Andreas Stümper	7b
Tobias Hartlep	7c
Dennis Horstmann	7c
Tillmann Wege	7c

New!

HERZLICH WILLKOMMEN !!!!!!!!!!!!!

Innerhalb des Altherrenrudervereins existiert eine Truppe, die die Keilerkeuler genannt werden. Es handelt sich um Eltern ehemaliger wie noch aktiver Ruderer des RVB sowie einige Lehrer unseres Etablissements. Wenn der Begriff "alte Herren" oder "alte Damen" innerhalb des AHV irgendwo angebracht ist, dann sicher hier. Wie die Truppe zu dem Namen Keilerkeuler kommt, weiß keiner so genau. Keuler kann man leicht erklären, wenn man die Truppe den Maschsee durchpflügen sieht, aber wer wann, wo, wie und in welchem Zusammenhang auch immer den Ausdruck Keiler geprägt hat, bleibt bis heute weitgehend im dunkeln.

Bei der diesjährigen Barkenfahrt auf der Donau hat es sich Ernst Beiße nicht nehmen lassen, bei uns seine Aufwartung zu machen.



Ernst B. (60) unter Verdacht.

Wer legte Steine in die Fahrrinne? Mysteriöser Dollenbruch wird untersucht.

Naval agency. Bericht unseres Mitarbeiters D. Truth.

Das Flottenunternehmen der Senioren (RVB) begann in Ulm am 30. Sept. und endete nach 208 km in Regensburg am 6. Okt. 1988. Trotz der erfolgreichen Fahrt auf der Donau über Lauingen, Donauwörth, Neuburg, Ingolstadt, Kelheim bis Regensburg hat das Flottengericht Vorermittlungen aufgenommen, die sich gegen Ernst B. richten. Er soll das von ihm gesteuerte Fahrzeug (schwere Barke) auf Grund gesetzt haben. Im Zuge der Vorermittlungen kam ein Dollenbruch ans Tageslicht, welcher 25% der Antriebskraft auf Steuerbord blockierte.

Diese Vorkommnisse haben Aktivitäten ausgelöst, die anscheinend vor der Öffentlichkeit verborgen bleiben sollen. Auf Nachfrage unseres Mitarbeiters verneinte das Flottenkommando derartige Vorkommnisse entschieden und schloß sie auch für die Zukunft aus. Gegenteiliges sei verleumdend. Hinter das Flottenkommando stellte sich die Admiralität, deren Sprecher James Neglect erklärte: Zur Zeit des sogenannten Vorganges sei in Bayern Staatstrauer angeordnet worden, überall halbmast, ein halbflut der Flüsse sei unvorhersehbar, habe auch nicht stattgefunden. Auch habe der Kapitän B. die Wörnitz gefunden und mit Kühnheit die Ein- und Ausfahrt passiert. Ferner habe es keinen Dollenbruch gegeben, aber die Verantwortlichen würden zur Rechenschaft gezogen.

Kommentar D. Truth

Den herzlichsten Glückwunsch einem verdienten Mann! 60 Jahre - die meisten auf dem Wasser im Dienst. Manchmal schroff und mit Kanten, doch die ausgebildeten Mannschaften danken es ihm, denn sie beherrschen das Gerät. Nun Vorermittlungen, die schnell zu Ermittlungen werden können. Hält der Mann das aus? Stehen Familie und Freunde zu ihm? Natürlich wird die Öffentlichkeit ohne Anteil und Kenntnis unterstellen, wer raucht, macht auch Feuer. Dazu die gewundenen Erklärungen und Dementis von Admiralität und Kommando. Soll hier ein Schiffsführer geopfert werden für höhere Zwecke? Wurden die Steine vorsätzlich gelegt? Wurde die Dolle angesägt? Viele Experten sind nötig, um diese Fragen sorgfältig zu untersuchen. Das kostet Zeit, viel Zeit. Wir möchten Ernst B. die Rehabilitierung zum 75. Geburtstag wünschen und dann mit ihm feiern. Vorerst drücken wir ihm alle Dollen.



Kapitän B. auf dem steuerlosen Kommandostand beim Durchschiffen der nahezu ausgetrockneten Wörnitz.
Am Echolot: Maat D. Truth



RV Bismarckschule Hannover, An der Bismarckschule 5, 3000 Hannover1